

Der Siamesische Kampffisch

Ein Kämpfer mit Köpfchen.

Berühmt ist der Siamesische Kampffisch für sein kämpferisches Naturell. Weniger bekannt ist, dass er ein ziemlich schlaues Kerlchen ist. Anstatt sich nämlich kopflos ins Kampfgetümmel zu stürzen, setzt er auf Information. Streiten sich Nachbar X und Nachbar Y, wird diskret gelauscht und der Ausgang des Streits genauestens registriert. Trifft er später auf Nachbar X oder Y, weiss er exakt, wie er sich verhalten muss: eher zurückhaltend bei einem starken, eher angriffig bei einem schwächeren Gegner. Sein Verhalten passt er an auch, wenn er selbst beobachtet wird. Am angriffigsten ist er, wenn das Publikum aus einem unbekanntem Männchen besteht. Vor männlichem Publikum agiert der Kampffisch generell aggressiver als vor weiblichem Publikum (Bertucci 2014). Diese Beobachtungen machen deutlich, dass sich die Fische individuell erkennen. Aber auch, dass die Beziehungen und die Kommunikation unter Kampffischen vielschichtig sind. All dies erfordert die Fähigkeit, komplexe Informationen verarbeiten zu können.

Fragwürdig Einzelhaltung

Dieses ausgeprägte Sozialverhalten macht den Kampffisch interessant für die Zucht und die Aquarienhaltung. Es hat aber auch zur Folge, dass Kampffisch-Männchen meist einzeln gehalten werden, allenfalls noch in einer Vergesellschaftung mit anderen Arten oder zur Paarung mit einem Weibchen. Nach der erfolgreichen Fortpflanzung sei das Paar aber sofort wieder zu trennen, da es auch zwischen Männchen und Weibchen zu Auseinandersetzungen kommen könne, so die Empfehlung. Schaut man sich die Grössen der Aquarien an, in denen die Kampffische gehalten werden, erstaunt dies wenig: 10 bis 20 Liter für eine Einzelhaltung, ab 50 Liter für ein Gesellschaftsaquarium. Kampffische sind wohl keine Gruppen- oder Schwarmfische, sie zeigen aber ein gewisses Mass an Geselligkeit (Snekser 2006). In ei-



Siamesischer Kampffisch. Mit dem Alter verlieren die Männchen die Energie um ihre Flossenpracht vollumfänglich zu entfalten. Foto: Regula Süess

nem Wahlversuch zeigte sich, dass sowohl die Männchen als auch die Weibchen die Nähe von Sozialpartnern suchen. Das Verhalten und die Färbung dieser Art ist auf intensive soziale Interaktionen ausgerichtet, vor allem während der Fortpflanzungszeit. Auslöser für Verhalten sind äussere Reize und die innere Bereitschaft oder Motivation. Bei einer Haltung ohne jeglichen Sozialkontakt besteht die Gefahr, dass ein Tier verkümmert.

Gruppenhaltung ist möglich, aber anspruchsvoll

Eine Gruppenhaltung von Siamesischen Kampffischen in genügend grossen, naturnah eingerichteten Aquarien kann gelingen (Goldstein, 1975; Bronstein, 1981). Wichtig sind viel Platz, genügend Verste-

cke, Sichtbarrieren sowie eine dichte Bepflanzung. Können die Fische einander ausweichen, bleibt es meist bei Drohgebärden. Der unterlegene Fisch kann sich zurückziehen und so aggressive Kämpfe mit Verletzungsfolgen vermeiden. Die weit verbreitete Einzelhaltung von Kampffischen in Klein(st)aquarien sollte überdacht werden. Dieses intelligente Tier braucht Haltungsbedingungen, die seinen mentalen und sozialen Bedürfnissen gerecht werden. Eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Aber das ist die Aquarienfischhaltung generell.

Text: Claudia Kistler

 **fischwissen.ch**
für artgerechte Haltung von Zierfischen

Literatur (deutsche Zusammenfassungen der Studien auf fischwissen.ch)

- Bertucci, F., Matos, R.J., Dabelsteen, T., 2014. Knowing your audience affects male-male interactions in Siamese fighting fish (*Betta splendens*). *Anim Cogn* 17, 229-236.
- Bronstein, P.M., 1981. Commitments to aggression and nest sites in male *Betta splendens*. *J Comp Physiol Psychol* 95, 436-449.
- Goldstein, S.R., 1975. Observations on the establishment of a stable community of adult male and female siamese fighting fish (*Betta splendens*). *Anim Behav* 23, 179-185.
- Snekser, J.L., McRobert, S.P., Clotfelter, E.D., 2006. Social partner preferences of male and female fighting fish (*Betta splendens*). *Behav Process* 72, 38-41.